

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Herausgeber: Zürcherische Schulsynode
Band: 49 (1882)

Artikel: Zusammenstellung der Berichte der zürcherischen Schulkapitel im Jahre 1881
Autor: Rüegg, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenstellung

der

Berichte der zürcherischen Schulkapitel im Jahre 1881.

(Im letzten Synodalberichte stand irrig 81 statt 80).

Bezirke.	Kap.-Versamml.		Absenzen.			Sekt.		Berichterstatter.
	Zahl.	Mitglieder.	Entschuldigt.	Unentschuldigt.	%	Zahl.	Sitzungen.	
Zürich	3	196	75	44	20,2	4	11	E. Gubler, Alt.
Affoltern	4	37	5	10	10,4	0	0	R. Gubler, Präsi.
Horgen	4	61	20	3	9,4	3 c. 20		A. Stiefel, „
Meilen	5	46	24	4	12,1	1*)	1	R. Surber, „
Hinweil	3	77	17	5	10	6	25	J. Heußer, Alt.
Uster	4	47	12	8	10,9	0	0	H. Frei „
Pfäffikon	4	53	23	7	14,2	3	9	H. Huber, „
Winterthur	4	113	34	10	9,7	3	15	R. Keller, „
Andelfingen	4	51	26	10	17,7	0	0	Jh. Gubler, „
Bülach	4	60	23	18	17,1	4	11	H. Landert, Präsi.
Dielsdorf	4	45	13	7	9,1	0	0	H. Gut, „
	43	786	272	126	12,7			

*) Sekundarlehrer.

A. Kapitelsversammlungen.

Die meisten Kapitel haben dies Jahr die gesetzliche Zahl der Versammlungen gehalten, nur Z ü r i c h und H i n w e i l sind unter derselben geblieben, indem sie die 4te den Sektionen Preis gaben, und M e i l e n stieg auf 5. Dort sowohl wie in H o r g e n probirte man es mit einzelnen Nachmittagsitzungen, und bei der Leichtigkeit des Verkehrs hatten diese Versuche auch den besten Erfolg.

In größern Bezirken mit zerstreuten Gemeinden, wo einzelne Lehrer stundenweite Wege zu machen haben, wäre es wohl schwer, dies nachzuahmen.

Was die Frequenz anbetrifft, so hat sie bedeutend gebessert. Das letzte Jahr zeigte bei 53 Versammlungen 791 Absenzen, also durchschnittlich 15 per Versammlung; die diesjährige Tabelle weist nur 398 oder 9,3 per Versammlung. In Prozenten ausgedrückt macht es 12,9 gegen 21 im Vorjahre. Noch besser stellt sich der Bericht in Bezug auf die unentschuldigsten Absenzen, die eigentlich allein in Betracht zu fallen haben, wenn wir über die Pflichterfüllung und den Eifer uns orientiren wollen. Die letzte Tabelle wies eine Zahl von 383 oder ca. 10⁰%, die diesjährige nur 126 oder 4⁰%. Mehrere Berichte weisen auch mit Vergnügen auf diesen Umstand hin, und einzelne schreiben die Besserung dem kategorischen Muß zu, das in Form von Bußenandrohung von der Versammlung der Kapitel-Präsidenten ausging, während andere etwas galanter das neuerwachte Pflichtgefühl der Lehrer hervorheben. Sei dem, wie ihm wolle, es ist eine höchst erfreuliche Tatsache, wenn die Jugendbildner und Bildnerinnen auch ohne Taggeld (wie es wol scherzweise irgendwo verlangt wurde) mit solchem Fleiße die gebotene Gelegenheit ergreifen, durch Austausch der Ideen und Aufnahme von Anregungen der verschiedensten Art sich und der Schule zu nützen. Mehr als die Hälfte, an einzelnen Orten wol $\frac{2}{3}$ der Kapitularen, haben gar keine Absenze gemacht, und Säumnige mit 3 und 4 Absenzen sind fast ganz verschwunden.

Eben so glücklich sind die Vorstände der meisten Kapitel über die Bereitwilligkeit, die sie unter den Angehörigen ihres Sprengels gefunden betreffend Uebernahme von Arbeiten; an einem Ort übertraf das Angebot sogar den Bedarf. Auch das ist ein Zeichen von freudigem Schaffen und haben vor nicht gar langer Zeit die Berichte zum Theil ganz anders gelautet.

B. Lehrübungen.

Es scheinen die Lehrübungen wieder mehr in Aufnahme zu kommen, denn in 8 Kapiteln wurden im Ganzen 17 solche gehalten, und zwar:

4 in der Geometrie auf der Stufe der Sekundarschule mit Zugrundelegung des Lehrmittels von Pfenninger. Da im Laufe dieses Jahres noch die Gutachten über dieses Buch abgegeben werden sollen, so mögen die den Berichten beigegebenen Bemerkungen hier unterbleiben.

5 im Zeichnen; nämlich 4 mit Zugrundelegung der Flachmodelle und 1 zur Übung im perspektivischem Zeichnen. Dieselben scheinen überall in guten Händen gewesen zu sein und in Folge dessen des Belehrenden und Anregenden sehr viel enthalten zu haben. Es ist freilich das Zeichnen kein sogenanntes „neues Fach“; es steht so zu sagen seit der Schöpfung unserer Volksschule auf den Traktanden derselben, aber rationell scheint es erst jetzt werden zu wollen, seit ihm ganz neue Bahnen eröffnet sind. Früher hat man oft über schlechtes oder ungenügendes Vorlagenmaterial geklagt; jetzt ist daran Ueberfluß und handelt es sich bloß darum, die richtigen Wege zur Verwertung zu finden. Es wird deshalb von Bülach einem Commentar gerufen (ist unterwegs), „der dem Lehrer helfe, den hohen Anforderungen gerecht zu werden, die dieses Lehrmittel an ihn stelle.“ Besser als durch wiederholte gute Lektionen kann jedoch nicht geholfen werden, so wenig als beim Turnfach. Es freut uns deshalb verzeichnen zu können

4 Lektionen im Turnen. Es sagen die Berichte wenig über die Erfolge, als daß sie Manchem, besonders ältern Lehrern, gediegene Begleitung gegeben haben.

Die übrigen Lektionen betrafen:

Singen 2, Sprache (mit besonderer Berücksichtigung der Fragestellung) und Relief. Bei Letzterer (Dielsdorf) teilten sich 2 Lehrer in die Arbeit. Der eine ging in wirklicher Lehrübung durch Aufpflanzung von Höhenstiften zum Sandrelief über, der andere erklärte, ohne Schüler, eingehend und anschaulich die Manipulationen, die schließlich zum fertigen in Gyps gegossenen Kurvenrelief führen.

Ähnlich, d. h. auch ohne Schüler und bloß vor den Kapitularen wurde wol hie und da noch ein Stoff behandelt, und könnte somit die betreffende Arbeit unter die Lektionen gerechnet werden.

In Hinweil 3. B. wurden erstens die sämtlichen Flachmodelle vorgeführt und deren richtige Verwertung im Einzelnen und in Kombination gezeigt. Zweitens gaben die 2 Turninspektoren Bericht über

ihren Befund im Allgemeinen, führten die hauptsächlichsten Unrichtigkeiten vor und gaben die nötigen Berichtigungen.

Pfäffikon kann dazu rechnen zwei Gesangübungen, in denen ein Lehrer seine Kunst als Dirigent zu zeigen und die Methode klar zu legen hatte. Es wurden studiert: „Der Handwerksbursch“ und „Der Wirtin Töchterlein“.

Die Lektionen mit Schülern haben natürlich den Vorteil, daß sie das Elementarisieren der Methode und das anschauliche Eingehen auf einen kleinen Gegenstand klar legen; die letztern hingegen sind im Stande, in kurzer Zeit eine viel größere Stoffmenge zu bewältigen. Es läßt sich wol kaum darüber streiten, was das Bessere sei; es können nur die Art des Stoffes und der Zweck den Ausschlag geben. Das Richtige wird wol in einer weisen Verbindung beider Wege liegen.

C. Gutachten und Besprechungen.

In der letzten Zeit haben die Gutachten einen schönen Teil der Kapitelsverhandlungen ausgemacht und Anlaß zu meist ausgedehnten Besprechungen gegeben, die neben den Lehrübungen für die Praxis der Volksschule gute Früchte tragen. Wenn auch hie und da die Resultate nicht die gleichen waren und die Beschlüsse teilweise sich nicht deckten, so sind doch Alle darin eins und sprechen es einzelne Berichterstatter immer wieder aus, daß den Kapiteln darin ein Recht geboten sei, das sie sich nie, weder ganz noch teilweise entreißen lassen sollten.

Hie und da wäre vielleicht zu wünschen, daß die Vorbereitung für die Diskussion eine noch sorgfältigere und einläßlichere wäre, und daß die Abgeordneten zu den Spezialkonferenzen mit reichlicherem Material versehen werden könnten.

Jedoch rühmen einzelne Berichte (Pfäffikon, Andelfingen) die belebten Diskussionen. Ueber den Inhalt und die Resultate derselben finden sich nur wenige eingehende Notizen; die meisten Berichte verweisen auf die Spezialeingaben, so daß es unmöglich ist, ein Gesamtbild zu geben. Wir beschränken uns also auf eine bloße Aufzählung.

1. Das Rechnungslehrmittel von J. C. Hug auf der Stufe der Alltags- und Ergänzungsschule.

2. Der Atlas von Wettstein mit besonderer Berücksichtigung der Ergänzungsschule, resp.: Soll der Atlas der Sekundarschule oder ein bloßer Auszug aus demselben obligatorisch werden für diese Stufe?

3. Der Leitfaden der Naturkunde für Sekundarschulen von Wettstein.

4. Lesebuch für Ergänzungsschulen von Schönenberger und Fritsch.

Etwas einläßlicher können wir sein in Bezug auf die weiteren Besprechungen, die uns mehrere interessante Punkte vorführen. Wir übergehen dabei natürlich die an die Lehrübungen sich anknüpfenden Diskussionen, obschon sie wol auch unter diesen Titel rubriziert werden könnten, aber oben bereits mehr oder weniger skizziert worden sind. Wieder andere Besprechungen knüpften sich an die Vorträge; verweisen wir auch diese unter jenen Titel. Hingegen besprach

Uster die Frage: „Von welchem Gesichtspunkte aus sollen obligatorische Lehrmittel beurteilt werden?“ Der Bericht verweist jedoch betreffend Resolutionen auf den vorjährigen, der uns nicht mehr zu Gebote steht.

2. „Ueber Konstituierung von Sektionskonferenzen.“ Resolution: Das Kapitel Uster gibt der Anregung, gesetzlich organisierte Sektionskonferenzen anzuordnen, keine Folge und überläßt es den Mitgliedern, außer dem Gesetze stehende Vereinigungen zu bilden, denen das Kapitel gerne Begutachtungsfragen zur Vorbereitung zuzuweisen bereit ist.

3. „Ueber Organisation des Gesanges im Kapitel.“ Eine zur Beratung dieser Frage niedergesetzte Kommission tendiert laut Bericht einstimmig „nach Gründung einer Gesangssektion, der sich, wie sie hofft, alle verwendbaren Kräfte im Kapitel anschließen werden, und nach Veranstaltung von musikalischen Produktionen, bei denen vorläufig nur Violin und Klavier zur Verwendung kämen. Dieselben sollten zum Bindemittel werden, das die Kapitularen nach Erledigung der offiziellen Traktanden noch zu anregendem Gedankenaustausch zusammenhalten sollte.“ Der Berichterstatter hofft, im nächsten Bericht Mitteilung von der glücklichen Realisierung dieser Projekte machen zu können.

4. „Verhältnisse betreffend die Wittwen- und Waisenstiftung.“
 Verwunderung über das Stillschweigen der leitenden Behörden, jedoch nicht basierend auf Mißtrauen. Hohe Wichtigkeit und lebhaftes Interesse. Baldige Aufklärung erwünscht.

W i n t e r t h u r: „Grundzüge des neuen Gefanglehrmittels.“

A n d e l f i n g e n: „Ueber Turnen und Turninspektionen.“
 Zu viele Anforderungen an die Gemeinden (Turngeräte und Gebäude), und an die Lehrer (80 Turnstunden im Sommer) könnten leicht einen Rückschlag zur Folge haben. Besondere Inspektionen für einzelne Fächer sind zu verwerfen und höchstens bei Einführung neuer Fächer oder neuer Methoden zu entschuldigen.

B ü l a c h: 1. „Ueber Trennung nach Klassen oder Fächern auf der Stufe der Sekundar- und Ergänzungsschule.“ Drei Referenten und drei Ansichten: Erster nur teilweise Fächertrennung; Zweiter ganz; Dritter Klassentrennung. Das Kapitel hält in großer Mehrheit zu letzterm, denn:

- a. Fächertrennung erzeugt oft Klagen von Lehrern über Lehrer.
- b. Der Lehrer wird zu sehr Dozent und nährt wol, was hier noch zu vermeiden ist, bei dem Schüler die Vorliebe für ein Fach.
- c. Die Trennung ist erst auf einer höhern Stufe am Platze, wo die künftige Berufswahl in Frage kommt.
- d. Bei Fächertrennung hat man das Mißverhältniß, oft große Klassen vor sich zu sehen, wobei man weniger auf den Einzelnen einwirken kann.

2. „Ueber das eidgenössische Turnprogramm.“ Ernstes Bedenken gegen Uebernahme des Turnens durch die Lehrer bei 16—19-jährigen Jünglingen. Bei dem Widerwillen unterm Volk ist ohne militärische Zucht die Disziplin schwierig zu handhaben. Da zudem der Lehrer doch zu entschädigen wäre, so soll man gleich besondere militärisch gebildete Persönlichkeiten dazu bestimmen.

D. Vorträge.

Es ist mit Absicht der frühere Titel „Freie Vorträge“ verkürzt worden, um unter dieser Aufschrift auch jene Arbeiten unterbringen zu können, die vielleicht eher den Namen „Vorlesung“ verdienen.

Die meisten sogenannten Vorträge, wenn sie nicht etwa bloße Berichterstattungen sind (über Gesangsdirektorenkurs: Meilen, Uster, Pfäffikon, Dielsdorf), werden sich so zwischen gelesenen Aufsatz und freiem Vortrag bewegen, indem sie, allerdings mit der geschriebenen Arbeit in der Hand, doch möglichst frei und lebhaft „gesprochen“ werden. Ueberall, wo der Vortragende den rechten Stoff, die rechte Form und den rechten Ton trifft und wo man ihm anmerkt, daß er selbst mit seinem ganzen Sein dabei ist, wird auch seine Arbeit keine vergebliche sein; wo aber der Stoff trocken und die Vortragsweise nicht faßlich, da läßt es sich wol entschuldigen, wenn auch die Kehlen der Zuhörer verdorren, und, nach einem erquickenden Raß sich sehnend, zu fortlaufender Aufmerksamkeit mahnen. Sehen wir uns nun in den Berichten um, was für ein Thema am meisten bearbeitet und durchweg sehr günstig rezensirt worden, so ist's vor Allem „L e s s i n g“ (Zürich, Affoltern, Meilen, Hinweil, Uster, Pfäffikon, Winterthur, Andelfingen, Bülach, Dielsdorf). Wol überall lag die Aufgabe, Lessing's Leben oder seine Werke zu skizziren, in den Händen von begeisterten Anhängern des großen Denkers und Dichters, und es wird deßhalb auch allseitig zutreffen, was Dielsdorf sagt: „Es war eine rechte Wehestunde, dem Vortrage eines Mannes zuzuhören, der mit edler Begeisterung bei seinem großen Vorbilde weilt und in beredten Worten ausdrückt, was das gefühlvolle Herz empfindet.“

Neben diesen 14 genannten Vorträgen sind noch 20 weitere zu nennen, die durchweg ganz verschiedene, zum Teil pädagogische, zum Teil wissenschaftliche Themata verarbeiteten: Lassen wir sie kurz folgen:

Z ü r i c h: „Die Fragenstellung in der Schule.“

A f f o l t e r n: 1. Welchen Zweck hatte Pestalozzi bei der Herausgabe seines Buches Lienhard und Gertrud und welchen Erfolg hatte dasselbe?“

2. „Ueber den Lehrplan für den militärischen Vorunterricht“.

Im Anschluß hieran wählte das Kapitel eine fünfgliedrige Kommission zur Auswahl der Uebungen für die Turnexamen im Herbst und zur Abgrenzung der Kreise für die Zusammenzüge.

H o r g e n: 1. „Fortbildungsschulwesen“.

2. „Der Zeichnungsunterricht an der Primarschule“.

3. „Die Philantropisten und ihre Anstalten“.

4. „Wie ist eine einheitliche Beurtheilung d. Schulen zugestalten?“

„Diese Frage — sagt der Berichterstatter — war schon im Schoße der Bezirksschulpflege ventilirt worden, und die betreffende Anregung im Kapitel sollte wohl ein Fühler sein, um Aufklärung zu bekommen, welche Stellung die Lehrerschaft zu der vorliegenden Frage einnehme. Der Redner wünschte im Gegensatz zu der bis anhin geübten, allgemeinen Beurteilungsweise Anwendung einer statistischen Methode, d. h. einer solchen, welche mehr das mathemat. Element, das genau Meßbare in den Vordergrund zieht. Zu diesem Zwecke hätte in der Prüfung der einzelnen Fächer eine möglichst große Spezialisirung einzutreten. Es würde sich also beispielsweise im Sprachunterrichte handeln um Konstatirung

1. Der Lesefertigkeit an bekannten und unbekannten Wörtern.
2. Der Schreibfertigkeit, Beurteilung der Zahl der in einer gewissen Zeit niedergeschriebenen Wörter.
3. Kenntniß der Orthographie (Mittel: Diktat mit orth. Schwierigkeiten.
4. Beherrschung der grammatischen Regeln (Vorlage von fehlerhaften Beispielen, deren Abänderung dem Gutfinden des kopirenden Schülers überlassen bleibt).
5. Auffassungskraft (Reproduktion von Erzählungen, Schilderungen oder Erörterungen) wobei nur die richtige Wiedergabe des Sinnes maßgebend sein soll; wie denn überhaupt jedesmal bei der einen Art der Prüfung die andere außer Berücksichtigung fällt.

Im Fache des Rechnens hinwieder ist unabhängig vom Lehrbuch durch einfache Aufgaben nachzuweisen die Operationsfähigkeit, Sicherheit und Richtigkeit; ferner die Beherrschung von logischen Beziehungen. Diese Proben sollen nicht am Examen, sondern während der gewöhnlichen Visitationen gemacht werden.“

Der Eindruck, den diese Vorschläge bei den Kapitularen machten, wird als ein nachhaltiger bezeichnet; jedoch knüpften sich keine Beschlüsse daran, indem erst Erfahrungen gesammelt werden mußten.

Wenn wir selbst hier so einläßlich rapportiren, so möchten wir nur unsere Herren Kollegen ermuntern, die Idee zu prüfen und mit der gegenwärtigen, neuesten Verordnung zu vergleichen, wornach weder Gemeinds- noch Bezirksschulpflegen mehr Taxationen abzugeben haben. Les extrêmes se touchent.

M e i l e n. „Ueber Hausaufgaben“. Möglichste Reduktion befürwortet.

S i n w e i l. 1 und 2 „Entwicklung der Erde und ihrer Gebilde“. Auf eigenen Forschungen und ganz neuen Grundlagen basirende Vorträge, die als wissenschaftliche Leistungen zu bezeichnen sind.

U f t e r. 1. „Schiller in der Volksschule“. Es wurde das Streben des Dichters nach Erziehung der Menschen zur Freiheit hervorgehoben und seine Werke als eines der besten Hülfsmittel zur Weckung und Förderung des Freiheitsgefühles in der Jugend dargestellt.

2. „Der Bauernkrieg“. Bestreben: Vermehrung der Volksrechte und Erreichung der Demokratie. — Resultat: Stärkung der Aristokratie.

P f ä f f i k o n. 1 und 2 „Die Schöpfung; die Resultate der Wissenschaft und der Bericht der Genesis“. Zwei prinzipielle Gegner, von denen der eine die Genesis retten will, der andere Darwin in's Feld führt, erzielen einen Nullseffekt.

3. „Die Poesie in der Volksschule“. Der Verfasser bezeichnet die Poesie als eines der Mittel, durch welche wir ein höheres geistiges Leben in unsern Schülern wecken und nähren können. Jede Bereicherung und Verklärung des Geistes und Herzens auf dem Gebiete der Poesie, sagt er, ist Erbauung und Veredlung des ganzen Menschen.

W i n t e r t h u r. 1. „Vaterlandskunde in der Fortbildungsschule“.

2. „Das Darstellungsprinzip in der Volksschule“. (Es ist der Vortrag leider im Berichte nicht näher skizzirt).

A n d e l f i n g e n. 1. „Ueber die Stellung der Lehrerinnen“. Eine Lehrerin kommt dabei als Vortragende zu folgenden Schlüssen:

a) Abgesehen von den ersten Wochen bei Neueintretenden der

ersten Elementarklasse verdient die Lehrerin auf keiner Schulstufe den Vorzug vor dem Lehrer.

- b) Der Erfolg der Tätigkeit kann bei beiden Geschlechtern derselbe sein; er ist, gleiche Bildung vorausgesetzt, vom Charakter der Persönlichkeit abhängig.
- c) Der Lehrer kann einer Gemeinde, da er außer der Schule eine andere Stellung einnimmt, von größerem Nutzen sein.
- d) Lehrerinnen sind bloß am Platz an geteilten Schulen neben Lehrern.

2. „Ueber die Anwendung der Flachmodelle.“

B ü l a c h. (Nur Lesung).

D i e l s d o r f. 1. „Erblichkeit und Vererbung“. Darwinische Ideen in Verbindung gebracht mit der Erziehungslehre.

2. „Bedeutung des Fettes im menschlichen Körper“.

E. Sektionskonferenzen.

Es ist eigentümlich, die Bezirke mit Sektionskonferenzen halten meist zähe daran fest, die andern wollen nicht in das Ding beißen, wenigstens (vide Uster) nichts von Sektionen mit amtlichem Charakter wissen. Es ist deßhalb wol gut, daß das Gesetz diese Latitudo offen läßt.

Die Tätigkeit war im Berichtsjahre eine sehr erfreuliche. Bei Horgen konnte die Zahl der Sitzungen dem Berichte nach nicht genau festgestellt werden, indem derselbe bei einer Sektion von ziemlich regelmäßig alle 14 Tage wiederkehrenden Versammlungen spricht. Meilen berichtet bloß von einer Sitzung der Sekundarlehrer zur Vorberatung des Gutachtens über das naturkundliche Lehrmittel. Ueberhaupt ist auch dieses Jahr den Sektionen wieder die Aufgabe der Vorberatung zugefallen, was einzelne Berichterstatter veranlaßt, von den Vorteilen dieser Unterabteilungen zu sprechen, während derjenige von Bülach meint: „Ob Vorarbeiten in den Sektionen, aus welchen eine Geschlossenheit der Meinungen und Ansichten resultiren könnte, bei allen ihren Vorzügen nicht einer größern Lebhaftigkeit, resp. einer regern Beteiligung an den Verhandlungen der Kapitel Eintrag tun?“

Neben den Gutachten zeigen die Traktanden eine große Zahl

von Vorträgen, die wir bloß summarisch aufzählen wollen: Pädagogik 22, Naturwissenschaft 19, Musik 12, Geschichte 11, Schreiben und Zeichnen 7, Geographie 4, Sprache 2, Verschiedene 5. Im Fernern wurden 11 Lehrübungen gehalten; 3 gemeinschaftliche Schulbesuche ausgeführt, 3 kleinere botanische Exkursionen und eine größere geologische Reise gemacht.

F. Freie Vereinigungen.

Schon der oben zitierte Beschluß von Uster zeigt, daß die Lehrer freien Vereinigungen zur Fortbildung wohl gewogen sind und gerne einen freien halben Tag zum Zwecke gemeinsamen Studiums opfern.

Auf die im letzten Berichte aufgezählten Verbindungen treten wir hier nicht näher ein, sie bestehen wohl alle heute noch. Wir haben hingegen zu berichten von neuen Lesezirkeln in Pfäffikon und Bülach, wo Schriften zirkuliren wie:

Erziehung der Gegenwart. L'Educateur. Der deutsche Schulwart. Repertorium der Pädagogik. Allgem. deutsche Lehrerzeitung. Deutsche Blätter des Erziehungsunterrichtes. Zeichnungsblätter von Schrap. Pädagogium v. Dittes. Westermanns Monatshefte. Praxis der Volksschule etc.

Dielsdorf hat seinen alten Lehrerengesangsverein wieder in's Leben gerufen und bereits erfolgreich für die Wetterbeschädigten konzertirt.

Die untere Sektion von Horgen treibt energisch Stenographie und drüben im Amt haben sie ein italienisches Kränzchen, das schon bis zu den „Promessi sposi“ vorgerückt ist.

Dem Berichte von Horgen entnehmen wir ferner Folgendes: „Das Schulkapitel hat in der Versammlung vom 1. Juli 1880 die Anregung der obern Sektion sanktionirt, den Eltern jedes Jahr vor Weihnachten eine Auslese von Jugendschriften in den öffentlichen Blättern des Bezirkes vorzulegen und hat die Ausführung einer Kommission von 6 Mitgliedern (je 2 aus jeder Sektion) unter Vorsitz des Kapitalspräsidenten übertragen. Diesem Auftrage ist die Kommission dieses Jahr in 3 längeren Sitzungen nachgekommen im Bewußtsein, daß keine Fabrikation so sehr im Gange ist, wie die

Büchermacherei für die Jugend. Auf Grundlage des vorjährigen Bücherverzeichnisses, bei dem namentlich die Alterseinteilung (3—6; 6—9; 9—12; 12—15) beibehalten wurde, begann die Kommission ihre Tätigkeit. Um eine reiche Auswahl zu erhalten, einigte man sich, eine fünfgliedrige Kommission in alle Buchhandlungen der Stadt zu schicken. Das Schwierigste war die Auswahl für die beiden ersten Altersstufen. Ein großer Theil der dargebotenen Werke mußte zu den reinen Fabrikarbeiten, d. h. zu Arbeiten gezählt werden, die mechanisch, ohne eine vorgesezte Idee, ohne pädagogische und psychologische Grundsätze, entworfen worden sind. Das Ergebnis der mehrstündigen Arbeit in Zürich hat die Kommission in ein publizirtes Verzeichniß niedergelegt mit Preisangabe für jedes Buch. Bei den Beratungen wurde auch die Frage aufgeworfen, ob außer Büchern nicht auch Spielzeug auf den Weihnachtstisch empfohlen werden sollte. Da die Zeit drängte, konnte auf dieses Gebiet nicht mehr eingetreten werden: dagegen haben sich die Kommissionsmitglieder vorgenommen, im Laufe des nächsten Jahres bei Besuchen in Zürich einige Stunden zu opfern für die Durchsicht von geeignetem Spielzeug.

Das Kapitel Horgen anerkennt — sagt der Berichterstatter — und wir Alle werden mitanerkennen, daß diese Arbeit eine Wohltat ist für viele Eltern, ein Segen für die Jugend und das richtigste Förderungsmittel für unsere Schulbibliotheken und es beschließt, den Abgeordneten ihre Baarauslagen zu vergüten. — Könnten nicht die Resultate weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden?

G. Bibliotheken.

Bezirke.	Einnahmen.	Ausgaben.	Saldo.	Defizit.	Anschaffung.	Benutzung.
Zürich	60. —	266. 40		206. 40	10 Werke.	gestiegen.
Affoltern	99. 25	66. 05	33. 20		7 „	60 Bände
Horgen	67. 14	77. 05		9. 91	5 „	?
Weilen	119. 75	98. 45	21. 30		9 „	23 „
Hinweil	110. 41	31. 85	78. 56		4 „	26 „

Bezirke.	Einnahmen.	Ausgaben.	Saldo.	Defizit.	Aufschaffung.	Benutzung.
Uster	64. 91	58. 40	6. 51		7 Werke.	28 Bände
Pfäffikon	90. 60	59. 30	31. 30		4 „	sehr erfreulich
Winterthur	107. 50	129. —		21. 50	7 „	86 Bände.
Andelfingen	195. 43	147. 22	48. 21		5 „	fleißig.
Bülach	175. 40	111. 45	63. 95		7 „	31 Bände.
Dielsdorf	92. —	68. 51	23. 49		3 „	In Circulation

Bemerkungen.

Z ü r i c h. Trotz des letztjährigen Defizites von Fr. 155. 90 wurde die Bibliothek bedeutend vermehrt und eine direkte Ausgabe von Fr. 110. 50 darauf verwendet, indem die früher schwache Benutzung hauptsächlich dem Mangel an gediegenen Werken zuzuschreiben gewesen sei. Das dadurch auf 206 Fr. angewachsene Defizit gedenken sie durch Beiträge der Kapitularen zu decken.

A f f o l t e r n hat im Dezember 1880 die Bibliothek bereinigt und dabei 11 Werke mit 53 Bänden versteigert. Welchen Werth diese veralteten Schriften repräsentiren, erhellt aus dem Erlös von 17 Fr.; doch ließ sich dafür etwas zeitgemäzes anschaffen. Die Erstellung und Verteilung eines neuen Katalogs hatte auch eine stärkere Benutzung zur Folge. — Es wird strenge darauf gehalten, daß die Bücher auf die Dezemberrevision zurückgegeben werden, was dazu beiträgt, daß wenigstens verloren geht.

S o r g e n hat seine Separatbibliothek mit der andern verschmolzen und nachher Alles versichert für 1300 Fr. Um die nun recht ansehnliche Sammlung noch mehr aufzuheben zu können, zahlt jedes Mitglied 1 Fr. in die Kasse; die Bibliothek darf nur 2 Jahre in der gleichen Sektion plazirt sein, in welcher Bestimmung man das wirksamste Mittel erblickt, dieselbe allenthalben bekannt zu machen und dadurch zum Gebrauche zu veranlassen.

Unangenehm mag die dem Berichte beigegebene Verfügung der Postdirektion berühren, daß die Versendung der Bücher nicht amtlich, also nicht portofrei geschehen könne.

Uster hat seine Bibliothek versichert.

Wintertur bezieht pro Mitglied 50 Cts.

Büla ch steht wahrscheinlich der Verlust der „Urwelt“ bevor.

Dielsdorf vertheilt seine Bücher auf die verschiedenen Sekundarschulkreise und läßt sie dort zirkuliren, was seine guten Folgen habe. Jedenfalls wird in Folge dessen Manches gelesen, was sonst unentdeckt bliebe.

Als neue Anschaffungen sind dieses Jahr neben denen des Vorjahres noch zu verzeichnen:

Chronik des Volksschulwesens, von Seyffarth.

Pestalozzi, Renhard und Gertrud.

Koenig, Literaturgeschichte.

Kaltbrunner, der Beobachter.

G. Keller, Sinngedicht und Zürchernovellen.

Sanders, Synonymik.

Dodel-Port, illustriertes Pflanzenleben.

Schweizerisches Idiotikon.

Praxis der Volksschule.

Christ, Pflanzenleben der Schweiz.

Coaz, die Lawinen der Schweiz.

Jahrbuch des schweiz. Alpenklubs.

Stanley, durch den dunkeln Erdteil.

Heine's sämmtliche Werke.

Klein und Thomé, die Erde und ihr organisches Leben.

Dünker, Schillers Leben.

Nordenskjöld, Polarreise.

Müller, politische Geschichte der Gegenwart.

H. Schulbesuche.

Während der letzte Generalbericht diesen Punkt mit Stillschweigen übergehen konnte, so liegen heute Notizen vor, die die Aufnahme veranlassen.

Ueber die Schulbesuche durch Einzelne existirt freilich immer noch keine Kontrolle, aber es werden einige Kollektivbesuche gemeldet.

So hat das ganze Kapitel M e i l e n die zweitheilige Schule Erlensbach besucht. Eine Diskussion war laut Beschluß von 1876 ausgeschlossen, hingegen seien doch die Eindrücke über die Schulführung gegenseitig ausgetauscht worden.

Die Sektion E l g g besuchte die Schule Wiesendangen, die Sektion R i c k e n b a c h Töß und Brütten.

Wir nehmen gerne Notiz hievon, indem wir daraus sowol, wie aus der großen Zahl von Lehrübungen in Kapiteln und Sektionen ein vermehrtes Streben nach praktischer Tüchtigkeit herauslesen, welche am Ende doch erst den richtigen Lehrer ausmacht.

Den Vorständen der Kapitel und Sektionen aber gebührt auch dieses Jahr unser Dank.

Müti, den 20. Juli 1882.

Im Namen des Synodal-Vorstandes:

Der Aktuar:

R. Rüegg.

